

HANNO GERWIN
Was Deutschlands Prominente glauben

Buch

»Nach meinem Tod wäre ich gern ein Delphin.«

Armin Rohde, Schauspieler

In rund 50 ausgewählten Interviews zeigt Hanno Gerwin, welche Einstellungen bekannte Persönlichkeiten zum Leben nach dem Tod haben und mit welchen religiösen Werten sie leben. Berühmte Menschen aus Politik, Sport, Wirtschaft und Kultur sprechen offen darüber, was Sie im Innersten bewegt. Sie lassen uns dabei tief in ihre Seele blicken. Das Ergebnis ist erstaunlich: Nicht selten spielen Religion und Glaube eine entscheidende Rolle im Leben der Prominenten.

»Für Gott schicke ich meine Mutter in die Wüste.«

Xavier Naidoo, Musiker

Autor

Hanno Gerwin, geboren 1953, studierte Evangelische Theologie und Psychologie in Tübingen und Heidelberg. 1987 gründete er den Evangelischen Rundfunkdienst Baden als Agentur und Produzent für Radio- und Fernsehsender. Seit 1997 ist Hanno Gerwin auch Geschäftsführer und Chefredakteur der ERB Medien GmbH. Für seine Arbeit wurde er mit zahlreichen journalistischen Auszeichnungen und Preisen geehrt. Hanno Gerwin lebt mit seiner Familie im Elsass/Frankreich. Weitere Informationen auf der Autorenhompage:

www.gerwin.de

Hanno Gerwin

Was Deutschlands Prominente glauben

Gespräche mit
Alice Schwarzer, Rufus Beck,
Franziska van Almsick, Dieter Hildebrandt,
Wolf von Lojewski, Hella von Sinnen,
Sir Peter Ustinov
und vielen anderen

GOLDMANN

Inhaltlich unveränderter Nachdruck
der 2005 erschienenen Originalausgabe

Umwelthinweis:

Alle bedruckten Materialien dieses Taschenbuches
sind chlorfrei und umweltschonend.

1. Auflage

Taschenbuchausgabe November 2006
Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Copyright © der Originalausgabe 2005
by Gütersloher Verlagshaus GmbH, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlaggestaltung: Design Team München
Abbildungen im Innenteil: ERB Medien GmbH, Karlsruhe
KF · Herstellung: Str.
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN-10: 3-442-15420-0
ISBN-13: 978-3-442-15420-3

www.goldmann-verlag.de

Inhalt

- 9 **Einleitung**
von Hanno Gerwin
- 10 **Mola Adebisi:**
»Gott zeigt sich im Glauben der Menschen.«
- 16 **Franziska van Almsick:**
»Von Gott kann man viel lernen.«
- 22 **Rufus Beck:**
»An Gott glauben ist eine Begabung.«
- 28 **Ben Becker:**
»Ich versuche, mein Leben zu verschenken.«
- 34 **Kai Diekmann:**
»Mein Leben ist nicht nur diesseits.«
- 40 **Gotthilf Fischer:**
»Es ist eine Kraft im Raum, die Gott heißt.«
- 46 **Joy Fleming:**
»Wenn mir jemand sagt, es gibt keinen Gott,
werde ich ganz böse.«
- 52 **Jürgen Fliege:**
»Religion ist Sache des Herzens.«
- 58 **Uschi Glas:**
»Ich glaube, dass man Demut üben sollte.«
- 64 **Peter Hahne:**
»Vergessen ist auch vergeben.«

- 70 **Corinna Harfouch:**
»Menschen sind Energie.«
- 76 **Hans-Olaf Henkel:**
»Es gibt keine andere Möglichkeit,
als an Gott zu glauben.«
- 82 **Dieter Hildebrandt:**
»Gott ist ein Zwilling: gut und böse.«
- 88 **Wolfgang Huber:**
»Gott ist ein unergründliches Geheimnis.«
- 94 **Ephraim Kishon:**
»Jeder glaubt, seine Religion ist die richtige.«
- 100 **Donna Leon:**
»Jeder Mensch hat seine eigene Moral.«
- 106 **Hera Lind:**
»Religion ist ein seelisches Geländer.«
- 112 **Caroline Link:**
»Glaube versetzt Berge.«
- 116 **Jürgen von der Lippe:**
»Ich bin ein heiterer Agnostiker.«
- 122 **Wolf von Lojewski:**
»Ich versuche, aufrecht gegenüber Gott zu sein.«
- 128 **Paul Maar:**
»Beten stärkt das Selbstgefühl.«
- 134 **Peter Maffay:**
»Es gibt keine andere Alternative,
als an das Gute zu glauben.«

- 140 **Reinhold Messner:**
»Die Wahrheit ist ein göttlicher Begriff.«
- 146 **Franz Müntefering:**
»Nächstenliebe ist soziale Gerechtigkeit.«
- 152 **Xavier Naidoo:**
»Ich brauche nur Gott, sonst gar nichts!«
- 160 **Ingrid Noll:**
»Jeder ist von Religion geprägt.«
- 166 **Johannes Rau:**
»Nicht die Faust, sondern die fünf Finger.«
- 172 **Armin Rohde:**
»Jesus, ein zäher Bursche mit Charisma und Mut.«
- 178 **Barbara Rütting:**
»Ich habe das Gefühl,
dass ich manchmal geführt werde.«
- 184 **Wolfgang Schäuble:**
»Ich bin stolz auf das christliche Bekenntnis.«
- 190 **Otto Schily:**
»Für mich sind Engel Realität.«
- 196 **Renate Schmidt:**
»Ich glaube an Gott. Das zu sagen, bedeutet mir etwas.«
- 202 **Peter Scholl-Latour:**
»Man muss sich zu einer Religion bekennen.«
- 208 **Alice Schwarzer:**
»Ich glaube, die Bibel muss mal
ganz anders gelesen werden.«

- 214 **Dietmar Schönherr:**
»Hass führt immer zum Untergang.«
- 220 **Hella von Sinnen:**
»Ich ertappe mich durchaus beim Beten.«
- 226 **Paul Spiegel:**
»Leben und leben lassen.«
- 232 **Jasmin Tabatabaei:**
»Es gibt so viele Wege zu Gott, wie es Menschen gibt.«
- 238 **Olaf Thon:**
»Ich glaube an Bestimmung.«
- 244 **Tomi Ungerer:**
»Gott ist ein Provokateur, wie ich.«
- 250 **Sir Peter Ustinov:**
»Wir haben alle die gleichen Zweifel.«
- 256 **Hermann van Veen:**
»Ich glaube, dass es den Tod nicht gibt.«
- 262 **Konstantin Wecker:**
»Ich habe Demut für mich entdeckt.«
- 268 **Wim Wenders:**
»In meinem Leben ist die Bibel das wichtigste Buch.«
- 274 **Guido Westerwelle:**
»Der Gedanke an Gott wärmt mich.«
- 280 **Andrea Zangemeister:**
»Meine spirituelle Heimat ist Jesus Christus.«
- 286 **Nachwort**
von Waltraud Riemer

Einleitung

Prominente meinen wir gut zu kennen. Fernsehen, Radio, Zeitungen und Zeitschriften berichten und diskutieren täglich über das Leben der Promis. Herausragende Leistungen und überdurchschnittliche Begabungen von Sportlern, Stars, Politikern oder Künstlern sind es wert, öffentlich beachtet zu werden. Das ist eben die schillernde öffentliche Seite prominenter Persönlichkeiten.

Dann aber gibt es noch die privaten Seiten prominenter Menschen: Welches Parfum verwendet eine Ministerin – welche Bettwäsche bevorzugt ein Star? Auch für diese Fragen gibt es einen Medienmarkt.

Mich interessiert seit Jahren eine andere, hintergründige und weitgehend unbeachtete Frage: Was bewegt prominente Menschen in ihrem Innersten? Welche existenziellen Sorgen oder Hoffnungen haben Prominente – und woran glauben sie ganz persönlich? Hier stellte sich fast von selbst die Frage nach der Religion: Wer und wo ist Gott im Leben prominenter Menschen?

Ich habe in den zurückliegenden Jahren dabei spannende Entdeckungen gemacht und viele interessante Gespräche geführt, die mich persönlich bereichert haben.

Ich bedanke mich an dieser Stelle für die Offenheit und Ernsthaftigkeit, mit der prominente Persönlichkeiten meine Fragen beantwortet haben, auch wenn für sie die Fragen oft genauso überraschend waren wie für mich ihre Antworten.



Im Sommer 2005

Hanno Gerwin



*»Gott zeigt sich
im Glauben der Menschen.«*

Mola Adebisi

Kultmoderator

Ein quicklebendiger Moderator mit schwarzen Rastalocken und dunkler Hautfarbe. Mola ist gebürtiger Nigerianer, wuchs in Deutschland auf und ist der deutschen Sprache mehr als mächtig. Er wurde am 15.02.1973 in Uelzen geboren und begann als Rapper und Tänzer. Im Herbst 1993 begann er seine Karriere beim deutschen Musiksender VIVA und wurde dort mit Sendungen wie »Interaktiv« schnell zur Kultfigur. Er veröffentlichte Singles wie z. B. »Shake that Body« »Get it right« und »Don't Give Up«. Im Sommer 1996 brachte er eine eigene Unterwäsche-Kollektion »MOLALÎ« auf den Markt. Molas Freizeitinteressen reichen von Basketball, Wasserski, über Snowboarding bis hin zum Autorennsport. Im Jahr 2002 hatte er einen schweren Motorradunfall. Nicht erst seit damals spricht er öffentlich über seinen Glauben. Für den Evangelischen Rundfunkdienst Baden moderierte er vier Jahre lang eine Jugendsendung über Religion und Glauben. Der Auslöser für dieses öffentliche Outing war das folgende Gespräch.

Mola Adebisi über Vorurteile und Vorbilder

Im großen Ganzen bin ich ein ganz normaler Typ. Ich sehe ziemlich exotisch aus, aber ich bin in Deutschland aufgewachsen und habe die deutsche Mentalität, trotzdem bin ich natürlich irgendwo auch Nigerianer.

Woran orientierst du dich, wenn du in deiner Vorbildfunktion als Moderator auf Jugendliche eingehst?

Ich bin ein Mensch, der grundsätzlich wenig Probleme mit seinem nervlichen und seelischen Korsett hat. Das ist mir von meiner Mutter mitgegeben worden. Ich teile den Leuten lediglich mit, wie ich mich aus meinen Erfahrungen heraus in bestimmten Situationen verhalte. Die Leute können dann selbst entscheiden, was sie für sich übernehmen wollen oder nicht.

Womit kann man dich verletzen?

Mit Intoleranz und mit Vorurteilen. Das sind Eigenschaften, mit denen ich als prominenter Mensch zu kämpfen habe. Ein Fernsehbild ist immer zweidimensional. Und ich bin im wahren Leben dreidimensional. Ich bin grundsätzlich ein Mensch, der über vielen Dingen steht. Ich rege mich über nichts auf, weil sich das nicht lohnt und weil ich der Meinung bin, Männer kriegen eh einen Herzinfarkt. Wenn ich mich so aufrege, kriege ich noch früher einen Herzinfarkt! Also rege ich mich erst gar nicht auf.

Ich erinnere mich an eine Szene: Da hast du moderiert, ein Mädchen hat angerufen und dich gefragt, ob sie fremdgehen darf. Du hast ein Plädoyer dafür gehalten, dass sie das nicht tun soll.

Das ist auch ganz offen meine Meinung: Fremdgehen ist nichts Gutes. Ich bin auch schon mal hintergangen worden. Ich weiß, wie weh das tut. Das möchte ich niemand zufügen. Ich könnte das nicht vor meinem Gewissen vertreten, einfach nur zu jemand zu sagen: Was du nicht weißt, macht dich nicht heiß.

Bist du jemand mit Grundsätzen?

Ja. Es gibt ein paar Sachen, die ich nicht mache. Wenn mir meine Mutter oder ein paar Kumpels ein Glas Sekt anbieten, dann lehne ich das ab. Ich trinke überhaupt keinen Alkohol, ich esse nicht einmal eine Mon Chérie. Ich rauche auch nicht. Oder wenn mir tausend Leute einen Joint anbieten und sagen, das muss man doch wenigstens mal ausprobiert haben. Das muss man nicht ausprobiert haben. Ich bin von Natur aus schon so durchgeknallt und hippeilig. Wenn ich was trinken oder rauchen würde, würde ich wahrscheinlich explodieren.

Mola Adebisi: »Gott zeigt sich im Glauben der Menschen.«

Stichwort Religion?

Positiv. Ich habe eine positive Einstellung zur Religion. Und ich habe eine positive Einstellung zum Leben.

Meine Einstellung zur Religion ist eine ganz eigenartige. Merkwürdigerweise habe ich im Religionsunterricht nur Einsen gekriegt. Ich habe aber eine ganz eigene Vor-

stellung von dem Begriff »Gott«. Gott ist für mich nur Glaube, Energie.

Das musst du erklären. Was heißt das?

Gott ist eine Energie, die sich im Glauben der Menschen zeigt. Das heißt, wenn kein Mensch auf der Erde mehr an



Gott glauben würde, dann würde Gott sterben – was natürlich nie passieren wird. Solange wir Menschen an Gott glauben, kann er uns auch immer Hoffnung und auch innere Stärke geben.

Der Mensch ist vielleicht ein Herdentier und braucht einfach eine Art von Energie, um sich aufzubauen. Es gibt viele Menschen, die mit ihren eigenen Gefühlen in ihrem Körper, mit ihrer Zukunft und mit sich selbst nicht im Reinen sind. Es gibt Menschen, die sind völlig mit sich im Reinen und die brauchen vielleicht diese Energie gar nicht. Deswegen gehen die auch ziemlich ignorant durch das Leben und schreien dann, wenn ihre Frau unters Auto kommt, auf: »O Gott, hilf mir!«. Dann kann Gott ihnen nicht mehr helfen. Dafür ist Gott nicht da. Gott ist dafür da, Menschen, die zerrüttet sind und nicht genau wissen, wohin sie mit sich, ihren Gefühlen und vielleicht auch mit ihrer Seele wollen, eine Richtlinie zu geben. Er weiß, wonach sie leben können – einfach nur als Lebensmoral. Das ist meine

eigene Einstellung von Gott. Die Kirche ist eine Institution, von der ich sage: Da muss ich nicht immer hingehen. Ich gehe zu gewissen Anlässen in die Kirche. Ich bin auch konfirmiert worden.

Aber diese göttliche Energie ist für dich selber auch persönlich wichtig?

Sehr wichtig. Und ich kann's auch nicht haben, wenn jemand Schimpfworte benutzt wie »Verdammt!«. Jemand, der sagt, »Gott gibt es nicht«, der soll sich eine Kirche anschauen. Das ist ein riesiges Gebäude und das ist nur für Gott gebaut. Dann kann man nicht sagen: »Gott gibt es nicht.« Das ist völlig ignorant. Ich bin evangelisch, und ich glaub daran. Wenn mich jemand fragt: »Glaubst du an Gott?« Dann sage ich »Ja.« Nächstenliebe, Toleranz. Das sind Dinge, die für mich ganz, ganz wichtig sind.

Spielt die Bibel eine Rolle für dich oder ist das veralteter Stoff?

Die Bibel ist nicht veraltet. Sie beschäftigt sich mit zwischenmenschlichen Beziehungen, und das sind Geschichten, die heute immer noch fassbar sind.

Was bedeutet die Kirche für dich?

Beim evangelischen Glauben finde ich, dass wir sehr nah am Puls der Zeit sind. Beim katholischen Glauben, finde ich, sind ein paar Sachen, wo ich sage: Das geht einfach nicht. Wir würden uns selber schädigen. Wir sind Gottes Kinder und wollen uns nicht selber zerstören. Da gibt es ein paar Vorstellungen und Regeln, wo ich sage: Das ist aber nicht sehr logisch.



*»Von Gott kann man
viel lernen.«*

Franziska van Almsick

Schwimmstar

Sie hat im Schwimmsport fast alles erreicht, was man erreichen kann: Silber- und Bronzemedailles bei insgesamt 4 Olympischen Spielen, mehrfach den Weltmeistertitel mit Weltrekordzeiten, 18-mal den Europameistertitel und ungezählte andere Titel. In Deutschland wurde sie zwei Mal zur Sportlerin des Jahres gekürt. Franziska van Almsick wurde am 5. April 1978 in Berlin geboren. Sie wuchs in einer Dreizimmerwohnung im Osten der Stadt zusammen mit Bruder »Paule« und den Eltern Bernd und Jutta auf. Als sie auszieht, ist sie längst ein Star. Als Fünfjährige begann Franziska van Almsick mit dem Schwimmsport. Sie erlebte im Licht der deutschen Öffentlichkeit extreme Höhen, aber auch Rückschläge und Tiefpunkte. Sportliche Ereignisse, gesundheitliche Sorgen, gesellschaftliches Engagement für Organspenden oder gegen Drogen, private Hobbys und ihre Liebesbeziehungen – der Mensch Franziska van Almsick fasziniert die Öffentlichkeit seit Jahren. Ende 2004 schrieb Franziska van Almsick ihre eigene Geschichte in dem Buch mit dem Titel »Aufgetaucht« nieder, eine persönliche Bilanz zum Ende der aktiven sportlichen Karriere.

Franziska van Almsick über Familie und Schicksal

Die Familie war immer auch Ihre Heimat.

War das wichtig für Ihre sportliche Karriere?

Sehr! Man sollte annehmen, dass jeder von seinen Eltern geliebt wird, aber leider ist das nicht so. Was ich als Kind am meisten an meiner Familie liebte, war ihre Bodenständigkeit. Meine Eltern holten mich oft wieder auf den Boden zurück, wenn ich abzuweichen drohte, was im Laufe meiner Karriere durchaus manchmal passierte – man fängt an zu schweben und meint, über den Dingen stehen zu können. Meine Familie sorgte stets dafür, dass ich bodenständig blieb und heute nicht an der Wirklichkeit vorbeilebe. Heute kann ich Ruhe und Gelassenheit an den Tag legen, weil ich mir vertraue und weil ich an mich glaube.

Kennen Sie Ihre Schwächen genauso gut?

Ja. Ich bin schrecklich vergesslich und zu oft unpünktlich. Ich bin chaotisch.

Das sechste Kapitel Ihres Buches ist überschrieben mit einem biblischen Zitat: »Jegliches hat seine Zeit.« –

Seit langem denke ich darüber nach. Es ist sehr wichtig, was man glaubt. Ob man an den Gott aus der Bibel glaubt oder an einen anderen Gott, ob man dieser oder einer anderen Religion angehört, ist völlig egal. Ich glaube, es ist etwas Wunderschönes, etwas sehr Wichtiges, dass man überhaupt glaubt.

Schicksal heißt, im Fluss mit seinem eigenen Leben zu sein, Dinge so zu akzeptieren, wie sie sind, auch Niederlagen zu nehmen und zu versuchen, aus Niederlagen zu lernen. Schicksal heißt auch, Erfolge zu haben und auszu-

kosten und trotzdem sich nicht abbringen zu lassen, im eigenen Fluss zu bleiben.

Dieses Bild passt zu Ihnen.

Wie Sie im Wasser liegen, so liegen Sie auch im Leben.

Man kann lernen, wie wichtig es ist, bei sich selbst zu sein. Auch ich habe sehr lange dafür gebraucht. Meiner Meinung nach gibt es zu viele Menschen, die ihr Handeln, Reden oder Aussehen nach dem ausrichten, was andere Leute vorgeben. Ich selbst war viele Jahre innerlich zerrissen, auch im Licht der Öffentlichkeit, was vielleicht doppelt so schwer war. Ich bin in meinem Leben noch nicht angekommen, aber ich fühle mich im Moment gut und weiß, dass noch viele schöne Dinge vor mir liegen.

Franziska van Almsick:

»Von Gott kann man viel lernen.«

Welche Vorstellung können Sie mit Gott verbinden?

Ich glaube, er ist gerecht, wenn auch nicht in jedem Sinne. Es gibt Dinge, die ich hinterfrage: Warum müssen in einem Krieg so viele Tausend Menschen sterben, warum greift Gott nicht ein? Andererseits lässt er uns vielleicht Negatives erfahren, zum Zeichen dafür, auf dem Holzweg zu sein, und um anders zu handeln, als man gerade handelt. Von Gott kann man viel lernen.

Können Sie zu Gott beten?

Ich bete nicht oft. Gott und ich – wir haben ein eigenes Verhältnis zueinander.

Was bedeutet die Person Jesus für Sie?

Ich kann mir das nicht so richtig vorstellen. Also glaube ich daran, dass es einen Gott gibt. Einige Teile der Bibel habe ich gelesen und mich damit beschäftigt. Für mich birgt sie allerdings viele Ungereimtheiten. Ich kam aus dem Osten, wo es nicht sehr in Mode war, sich damit zu beschäftigen. Ich hatte aber einen Urgroßvater, der sehr gläubig war. So kann ich mich jetzt rantasten. Es ist meine eigene Entscheidung. Das finde ich besser, als in einen stabilen und konservativen christlichen Glauben hineingeboren zu sein. Jetzt liegt die Entscheidung bei mir.

Wovor haben Sie Angst?

Vor nichts, vor gar nichts! Manchmal bin ich über mich selbst erschüttert. Auch vor dem Tod nicht.

Ein Leben nach dem Tod!

Kann ich mir nur schwer vorstellen. Aber ich kann mir vorstellen, seelisch mit den Menschen, die ich liebe, in Verbindung zu sein.

Wenn Sie sich Ihr Leben in 20 Jahren vorstellen, was sehen Sie dann?

Oh, daran habe ich noch gar nicht gedacht. Das ist zu weit weg. Ich habe noch ein paar Jahre Zeit, in denen ich sehen kann, wie ich selber oder wie ich alleine durchs Leben komme, aber in 20 Jahren hätte ich gerne eine Familie.

***Würden Sie Ihre Kinder christlich erziehen?
Wäre Ihnen das wichtig?***

Es gibt ein paar Grundsätze, die finde ich nicht verkehrt. Die würde ich meinen Kindern sicherlich mit auf den Weg geben. Zum Beispiel immer auch einen Blick auf seinen Nächsten zu haben. Heutzutage verhält es sich so, dass jeder auf sein eigenes Wohl bedacht ist, besonders in der Geschäftswelt. Gerade da sollte man ein bisschen mehr Nächstenliebe an den Tag legen. Das würde ich weitergeben.



Aber ich würde es bei meinen Kindern wahrscheinlich so halten, wie auch ich erzogen worden bin. Wenn es sie interessiert, dann werden sie die Möglichkeit haben, sich selbst zu entscheiden, und dann können sie den Glauben annehmen oder nicht.

***Wenn Sie einmal einen einzigen Wunsch frei hätten,
was würden Sie sich wünschen?***

Paolo Coelho, ein brasilianischer Schriftsteller, ich liebe seine Bücher und habe sie alle gelesen und auch eine Widmung von ihm erhalten. Mein Wunsch wäre, ein paar Takte mit ihm zu reden, mich mit ihm zu unterhalten. Vielleicht dazu noch an der Copacabana, am Strand. Das ist ein ganz eigennütziger und egoistischer Wunsch, den ich gerne mal äußere. Vor allem klingt er machbar. Ich liebe Wünsche, die machbar sind.



*»An Gott glauben
ist eine Begabung.«*

Rufus Beck

Schauspieler und
die Stimme Harry Potters